

Vorwort

Die Idee zu diesem Buch entsprang, wie so oft, einem einfachen Gedanken. In diesem Fall dem Wunsch der Studierenden: „Das Stoffgebiet der Sozialwirtschaft ist so heterogen. Können Sie nicht mal ein Buch, am besten ein Lehrbuch dazu schreiben.“

Es ist ein Grundlagenbuch geworden, das die Theorie und Leitbilder der Sozialwirtschaft mit den Modellen und Finanzierungsformen des Sozialmanagements zusammenführt. Die Herausforderung war zunächst, ökonomisches und wertebezogenes Handeln in der Gesellschaft und die ihr zugehörige Sozialwirtschaft angemessen zu thematisieren und herauszuarbeiten.

Die Integrationskraft des deutschen Modells der Sozialen Marktwirtschaft erodiert gegenwärtig. Auf der anderen Seite zeigt der destruktive Charakter der Finanzkapitalmärkte den herausragenden Bedarf an national und supranational abgestimmter, ökologisch-globaler Ordnungspolitik des Wirtschafts- und Sektors auf. Im nationalstaatlichen Kontext Deutschlands folgt die politische Auseinandersetzung dem Pfad, welches Modell der Sozialen Marktwirtschaft zukünftig für ein qualitatives Wachstumsverständnis im Allgemeinen und speziell im Sektor Soziales und Gesundheit handlungsleitend sein könnte. Die Staaten und ihre Sozial- und Gesundheitssysteme stehen fiskalisch mit dem „Rücken zur Wand“ und somit vor einem grundlegenden Wandel der Leistungserzeugung. Die Nachfrage nach klugen Modelllösungen der Sozial- und Gesundheitspolitik, welche vom Endverbraucher – also vom Bürger – aus zu denken, zu realisieren und staatlicherseits zu unterstützen sind, steigt. Eine offene Frage ist weiterhin die europäische Richtlinienkompetenz für den Sozialleistungsbereich. Die Bewertung des Karlsruher Verfassungsgerichts hat die Handlungsdominanz der nationalstaatlich organisierten Sozialleistungsversorgung für den Bürger hierzulande bekräftigt (individuelle Leistungsrechte). Die Sozialwirtschaftsorganisationen sind seit fast zwei Dekaden mit dem Anspruch wettbewerblicher Steuerungshoheit der EU konfrontiert und dementsprechend wachsam. Die Ordnungsfunktion des Korporatismus in Deutschland ist weiterhin intakt und könnte vor dem Hintergrund der Finanzkapital- und Wirtschaftskrise eine Belebung erfahren, da die Vertreter der Wohlfahrtspflege relevante Produzenten auf dem synergetischen Gebiet der Zusammenarbeit von Markt, Staat, Verbänden und Bürgern sind und über die weitaus größte Erfahrung in der Gestaltung der sozialen Dienstleistungsnetzwerke hierzulande verfügen.

In diesem Buch werden die bislang geltenden Sozialleistungen und Aufgaben des Sozialwirtschaftssektors in Deutschland im Einzelnen vorgestellt. Das Zukunftsmodell des Sozial- und Gesundheitssektors kann nach meiner Ansicht nur in Form der Netzwerkökonomie weiterhin leistungsfähig sein. Leistungsgrenzen überschreitende (Reform-)Potenziale der Sozialleistungsproduzenten agieren im Konzept der intermediären Engagements bzw. des Sozialmanagements gezielt miteinander. Gegenwärtig werden z. B. verschiedene Formen des Public Managements und der sozialen Dienstleistungsproduktion auf den Weg zur bürgerorientierten Leistungsverwaltung beschritten. Im Anschluss daran erfolgt eine umfassende Darstellung der Regelfinanzierungsformen der Träger und Anbieter des Sozial- und Gesundheitssektors. Ergänzt werden diese durch neue intermediäre, d. h. Sozialleistungsgrenzen überschreitende Finanzierungsformen und Mischfinanzierungsmodelle, die im steigenden Maße in der Praxis erprobt werden.

Gegenwärtig erfolgt eine Vielzahl von Implementationen subjektorientierter und wirkungsorientierter Finanzierungsformen auf der Kommunalverwaltungsebene. Zu den neueren, aber nicht immer innovativen Finanzierungsformen zählen unter anderem modulbezogene Erstattungen, trägerübergreifende Budgets der integrierten Versorgung, Komplexfinanzierungsmodelle, Diagnose bzw. Assessment bezogene Finanzierungsformen sozialer Dienstleistungen, Sozialraumbudgets, Gutscheine und Pro-Kopf-Erstattungen.

Erörtert wird zudem die Übertragbarkeit von Finanzierungsformen, bspw. der Diagnose orientierten Fallpauschalen (DRG) aus dem Gesundheitssektor (Allgemeinkrankenhaussektor), auf die Felder der Sozialen Arbeit, z. B. in der Jugendhilfe. Zudem wächst der Klärungsbedarf der interprofessionellen Gestaltung der Leistungsprozesse im Gesundheits- und Sozialsektor und deren Finanzierungsmöglichkeiten. Wesentlich erscheint die Beantwortung der Frage: Welchen fachlichen Beitrag können und sollen die Fachgebiete Sozialwirtschaft und Sozialmanagement auf der Fall- und Systemebene sozialer und gesundheitlicher Hilferzeugung leisten? Und im exemplarischen Bezug zur Sozialen Arbeit: Welchen theoretischen Beitrag können sie diesbezüglich zur Theoriebildung und zur Wirkung Sozialer Arbeit beisteuern?

Abschließend erfolgt eine in kritischer Absicht getroffene Gesamtbewertung der Zukunft des Sozialstaats und insbesondere dessen Reformfähigkeit im Hinblick auf den Sozial- und Gesundheitswirtschaftssektor in Deutschland.

Volker Brinkmann